

November 2007 aus Antananarivo / Madagaskar

heli news 14

Liebe Freunde und Familie!

Wieder mal vergingen die Wochen soo schnell. Kaum zu glauben, dass wir schon über 1 Jahr + 9 Monate hier sind!

Gerd: Nach langem Warten und viel Arbeit haben wir den Heli, der durch den Hagel schwer beschädigt wurde, Mitte Juli in einen Container geladen und auf die lange Reise nach Kanada geschickt, wo er repariert und neu lackiert wird und hoffentlich „bald“ wieder zu uns zurückkehrt. Zwischenzeitlich hat sich hier auf der Station viel verändert: Eine Familie ist zurück nach Hause gegangen, Markus und Esther, die Stationsleiter sind mit Baby Naomi wieder zurück gekommen nach 6 Monaten Heimaturlaub, und 2 neue Familien sind hier angekommen: Eine Schweizer Familie, die von Helimission Kenia kam und eine Französische Familie, die den ersten Einsatz mit Helimission machen. Wir sind sehr dankbar, dass sich die Arbeit nun auf mehreren Schultern verteilt, zumindest, wenn die neuen Kollegen eingearbeitet sein werden. Ich habe die Aufgabe des Chefmechanikers hier für die Basis in Madagaskar übernommen, was wieder viel Neues bedeutet. Ich fliege aber auch weiterhin Einsätze. Auf einem Einsatz der letzten Wochen, hörte ich von einem schwer kranken Mädchen. Als ich es suchen ging, um mit den Eltern über einen Rettungsflug zu reden, hörte ich, dass sich der Vater mit dem Mädchen auf einem Ochsenkarren auf den Weg gemacht hatte, das Kind in das weit entfernte Krankenhaus zu bringen. Jedem war klar, dass die Kleine diesen Transport nicht überleben würde. So stieg ich in meinen Heli und flog den Weg ab, bis ich die „Kutsche“ sehen konnte. Der dankbare Vater lud schnell seine Tochter in den rettenden Heli und ich flog nach Tulear ins Krankenhaus. Einige Wochen später konnte ich das gesundete Mädchen bei seiner Familie mitten im Busch wieder besuchen. Aus Dankbarkeit schenkte der Vater mir ein Huhn! Es ist so gut, dass wir mit unseren Helis Menschenleben retten können, meist sind es Kinder, die sonst nicht überleben würden!

Tanja: Neuigkeiten von der Arbeit in Sakamadio

Ende Oktober konnten wir die Eröffnung der Krankenstation in Sakamadio feiern. Der deutsche Botschafter und Frau Frühinsfeld, die das Projekt genehmigt und begleitet hat, waren unsere Ehrengäste. Trotz des verspäteten Baubeginns, bedingt durch den kaputten Heli, ist das Gebäude rechtzeitig fertig geworden. Ein Südafrikaner, ein Freund von uns, ist mit 3 Maurern aus Tana für die langen 8 Wochen des Baus in den Busch gegangen. Könnt Ihr Euch vorstellen, für 2 Monate nur bei Reis und Wasser, ohne Toilette und Dusche in der Hitze zu arbeiten, umgeben von Leuten, deren Sprache Ihr nicht sprecht? Für uns ist es ein Wunder, dass jemand mit fast 70 Jahren so etwas macht. Und er hat es mehr als gut gemacht: Ein super Gebäude, 6 * 16 Meter, unterteilt in 3 verschiedenen große Zimmer, ein extra Häuschen mit 2 Toiletten und Dusche... mitten im Busch, wo man nicht mal schnell was nachkaufen kann und wirklich alles unter extremen Umständen gebaut werden muss. Für die Menschen im Dorf ist es ein Segen, dieses Gebäude zu haben. Wir beten nun, dass wir einen Arzt/Krankenpfleger finden, der dauerhaft in Sakamadio bleibt. Für Menschen, die ein Leben im tiefsten Busch auf sich nehmen, bedeutet diese Gebäude eine deutliche Verbesserung! Und: Ab jetzt werden auch unsere Einsätze leichter: Kein Zelt das weg fliegt, keine Flöhe, die mit uns ins Bett wollen, nicht mehr ewig laufen um das Freiluftklo zu finden.... Wenn wir zurück schauen, wie diese Arbeit angefangen hat, sind wir tief berührt: Menschen mussten sterben, dass jetzt so ein Segen in das Dorf kommt. ... (siehe nächste Seite)

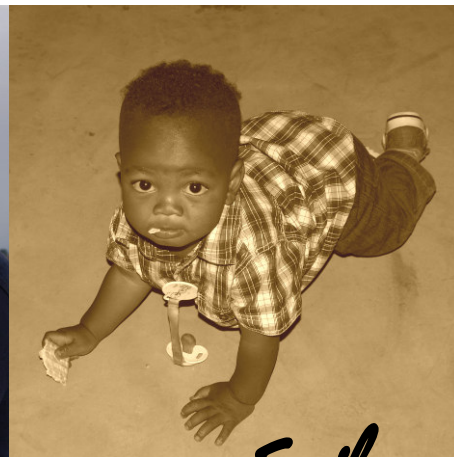


Am Tag nach der Eröffnung kamen 3 französische Zahnärzte plus eine Helferin, die alle Zahnkranken kostenlos behandelt haben. Eine Kirche aus USA hat uns 350 Zahnbürsten und Zahnpasta geschickt. Wir haben hier noch ein bisschen gesammelt und haben nun fast 500! Wir haben den Leuten genau erklärt, wie man Zahnbürsten benutzt, denn viele haben noch nie eine gesehen. Es war ein Spaß, als sie ganz stolz zeigten, was sie gelernt hatten! ☺

Im Dezember werden wir einen weitem und für dieses Jahr den letzten, Einsatz in Sakamadio machen. Für nächstes Jahr wurden uns Spenden für den Bau eines dringend benötigten Brunnens versprochen. Das ist uns ein großes Anliegen, dass die Leute in Sakamadio täglich frisches, sauberes Wasser zur Verfügung haben. Denn so wird sich auch die gesundheitliche Situation verbessern.

Gerd: Für den Bau der Krankenstation in Sakamadio wurde das gesamte Material und die 12 benötigten Fässer Flugbenzin so nahe wie möglich an das Dorf herangefahren. Das Abenteuer beginnt: Alles Material (5 t für den Bau und 3 t Kerosin) stehen bereit und 8 Stunden kommt der LWK nicht. Kurzerhand suchten wir einen anderen. Die Abfahrt verschob sich so von 10 Uhr auf 19 Uhr. Um 21 Uhr wäre die Fahrt beinahe kläglich geendet: Gerade noch rechtzeitig konnte ich den LWK Fahrer stoppen, denn aus dem Begleitfahrzeug, in dem ich fuhr, sah man die Funken sprühen: beinahe wäre das Rad weggefliegen, was auf der kurvigen Strecke keinen guten Ausgang gehabt hätte. Am Morgen des 3. Tages machten wir uns auf die letzte Etappe: 2 bis 3 Stunden sagte man uns. Als wir nach 13 Stunden ankamen waren wir sehr geschlaucht: Etliche Brücken mussten wir mit dem Baumaterial, das im LWK war, verstärken, dass wir überhaupt drüber fahren konnten. Statt der erlaubten 5 t hatten wir, da der LWK noch anderes Material geladen hatte, 18 t. Bei so mancher Überfahrt haben wir gebetet und die Augen geschlossen. 460 km, 3 Tage, viele reparaturbedürftige Brücken später waren wir in Fitampito: 10 Flugminuten von Sakamadio weg, eine mit dem Auto nicht zu bewältigende Strecke. Ab hier heißt es laufen oder fliegen. Wir haben uns fürs Fliegen entschieden. Beinahe das gesamte Material wurde in Netze gepackt und als Außenlast, unter dem Heli hängend, ins Dorf geflogen. Wieder waren die Augen vor Erstaunen weit aufgerissen und die Menschen begeistert. Ich hoffe, ich konnte Euch einen Einblick geben, in eine der vielen anderen Aufgaben hier, außer nur Heli fliegen. Unsere Arbeit ist sehr vielseitig und abwechslungsreich.

Josia Fanilo: Ja, man erkennt ihn kaum noch. Aus dem viel zu kleinen Kerl ist ein kerngesunder Junge geworden, der nun 15 Monate alt ist. Er läuft, lacht, ist fröhlich und ein frecher Spitzbub. Er spricht Worte auf Deutsch und Madagassisch, versteht aber auch wenn er auf Englisch angesprochen wird. Mama und Papa wären soooo froh, wenn sie die Sprachen auch alle so einfach lernen würden! Wir sind so glücklich, dass er bei uns ist. Derzeit sind wir damit beschäftigt, die Papiere für die Adoption im zuständigen Ministerium einzureichen. Alleine das Abgeben gestaltet sich mühsam, da der Herr Minister zwar Termine vergibt, aber schon 2 hat platzen lassen. Wir beten, dass unsere Sozialarbeiterin bald den großen Stapel abgeben kann und der restliche Prozess seinen Lauf nimmt, zügig und komplikationslos!



Eure Missionarsfreunde

Gerd, Tanja & Josia Fanilo

home 00261 (0)20 24 61 353
Gerd 00261 (0)32 07 44 846
Tanja 00261 (0)33 11 77 139

Unsere Adresse:
B.P. 140 Helimission
105 Ivato Aéroport
Madagaskar

Spenden für uns an die Helimission
Vermerk: für Gerd & Tanja Hock
Konto 703 444 0 BLZ 694 900 00
Volksbank Schweningen

gerd@heli-news.com

www.heli-news.com

tanja@heli-news.com